

Offene Worte

Online Nr. 10

Zeitung der LINKEN für den Barnim 3. Mai 2020, 30. Jahrg.

LINKE: Besser wäre ein Wechsel zwischen Fern- und Präsenzunterricht für alle Jahrgangsstufen

Ab 4. Mai geht die Schule wieder los für 6., 9., 11. und 12. Klassen

Am Montag geht die Schule für die 6., 9., 11. und 12. Klassen wieder los, oder besser: sie haben Präsenzpflcht in der Schule. „Sofern es nur diese wenigen Klassen sind, bekommen wir das hin“, erzählt eine Barnimer Lehrerin, die unerkannt bleiben möchte. Maximal 15 Kinder pro Klasse dürfen in Brandenburg nach Vorgaben des Ministeriums unterrichtet werden. „In normalen Unterrichtsräumen geht das, in einem Altbau aber bekomme ich nach den neuen Platzvorgaben mit 1,50 Meter Abstand im Unterrichtsraum nur 8 bis 9 Schüler unter“, erzählt die Lehrerin, die wir Sibylle nennen. „Das heißt, eine Klasse muss in 3 oder 4 Gruppen mit jeweils eigenen Räumen aufgeteilt werden.“ Die vorhandenen Räume sind damit schnell belegt und es werden mehr Lehrer*innen benötigt.

Besonders schwierig wird den Schulen die Ausgestaltung des Unterrichtes gemacht, weil nach dem Willen des Bildungsministeriums alle Schüler dieser Jahrgänge 5 Tage die Woche zum Unterricht erscheinen sollen. Ideen wie zeit-

lich versetztes oder wochenweises Lernen an der Schule fallen da hinten runter.

Für einige Anweisungen wird man – je nach Gegebenheiten vor Ort – viel Phantasie brauchen, um sie umzusetzen: Getrennte Ein- und Ausgänge, Schüler*innen sollen in kleinen Gruppen und in

Abständen von den Lehrer*innen vom Schulbus abgeholt und zur

Schule gebracht werden. Die Notfallbetreuung in den Horten muss weiter abgedeckt werden, sie wird steigen mit der Neuregelung seit 27. April. Auch dafür sollen noch Lehrer*innen eingesetzt werden, die aber eh schon für den regulären Unterricht gebraucht werden.

Fehlende Lehrer*innen sind weiterhin ein großes Problem. So wurde z.B. Vertretungslehrer*innen vor den Osterferien gekündigt, um sie nicht weiter bezahlen zu müssen. Angeblich gab es ja keinen Unterricht – was durch den coronabedingten Fernunterricht

Unsinn war. Nun könnten sie wieder eingestellt werden. „Aber unsere sind weg“, erzählt Sibylle, „sie haben woanders Arbeit gefunden.“

Jetzt muss also noch weniger Personal noch mehr Aufgaben erledigen, denn auch die Bürokratie lässt grüßen. Das Brandenburger Bildungsministerium erwartet umfassende Statistiken über die Präsenz der Schüler*innen. Und letztlich muss ja auch die Beschulung der übrigen Klassenstufen zu Hause weiter funktionieren.

Die Schulen und Lehrer*innen vor Ort werden Wege finden, aber dies ist auch sehr vom Engagement in den zuständigen Verwaltungen abhängig. Einige Kommunen sind offenbar gut auf Infektionsschutz eingestellt und rüsten die Schulen mit Desinfektionsmitteln aus, in anderen fehlt es am Nötigsten.

Der Bildungsexpertin der LINKEN im Brandenburger Landtag, Kathrin Dannenberg, fehlt es auch an „menschlicher Ansprache“ aus dem Bildungsministerium. Sie vermisst konkrete „Ansagen durch die Ministerin“, „Motivation für das pädagogische Personal“. Auch Si-

bylle weiß davon zu berichten, die Anweisungen aus Potsdam kommen meist am Freitagnachmittag, da würde viel Potenzial zur Vorbereitung verschenkt.

Landtagsabgeordnete Dannenberg kritisiert vor allem, „dass anscheinend geplant ist, ganze Jahrgänge vor den Sommerferien nicht in die Schule aufzunehmen.“ Die LINKE fordert deshalb: „Es darf kein Kind, kein Jugendlicher zurück gelassen werden! Wir benötigen Flexibilisierung der Unterrichtsformen in allen Jahrgangsstufen und Klassen zwischen Fernunterricht und analogem Schulunterricht. Dazu liegt kein Plan des Ministeriums vor.“ Andere Bundesländer zeigen aber, dass es geht. „Natürlich kann der Einstieg nur schrittweise erfolgen. Dabei darf nichts überstürzt werden“, betont Dannenberg. Aber eine gute Mischung zwischen Fernunterricht und Präsenzpflcht müsse für alle Schuljahrgänge geschaffen werden. (bc)

Das vollständige Positionspapier der LINKEN zum Schulbeginn in Brandenburg auf: www.dielinke-barnim.de/kreiszeitung/lesecke

Grenzöffnung für Berufspendler

Polen öffnet ab Montag die Grenze für Berufspendler*innen und Studierende. Die Präsidenten der Euroregionen hatten sich kritisch zu den wochenlangen Einschränkungen geäußert, viele Menschen auf beiden Seiten der Grenze demonstrierten.

„Ein gutes Signal zum Start der Europawoche!“ erklärte der Brandenburger Europaabgeordnete der LINKEN, Helmut Scholz. „Eine nationalstaatliche Abschottung auf Grund eines Virus, das keine Grenzen kennt, befördert Entsolidarisierung innerhalb der EU. Besonders in Krisenzeiten brauche es solidarische Lösungen, um gemeinsam gestärkt aus ihnen hervorzugehen. Zahlreiche Familien, Berufspendler*innen und Schüler*innen im deutsch-polnischen Verflechtungsraum leben, arbeiten und lernen grenzüberschreitend.“ (PM)

Schneller über die Gleise



Viel Geduld benötigen Fußgänger und Autofahrer an den Bahnübergängen in Friedrichswalde. Bis zu 15 Minuten wartet man 7mal am Tag darauf, dass sich die Schranken wieder öffnen.

„Zur Verkürzung der Wartezeiten“, informiert die Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft (NEB) auf ihrer Homepage, „werden Gleismagneten an der Strecke verlegt.“ Dadurch können die Schranken in Friedrichswalde später geschlossen werden und die Wartezeit verkürzt sich auf 5 bis 7 Minuten. Die Verlegungsarbeiten sollten noch im Mai erfolgen. Einschränkungen für

Fahrgäste und Passanten soll es während der Arbeiten nicht geben, so die NEB.

Die Bahntrasse zwischen Joachimsthal und Templin, an der Friedrichswalde liegt, war im Jahr 2006 stillgelegt worden. Demzufolge kam es zu keinen technischen Erneuerungen mehr.

Seit Dezember 2018 rollen die Züge wieder im 2-Stunden-Takt, angeschlossen an die Gesamtstrecke RB 63 von Eberswalde nach Templin. „Es handelt sich um einen Probebetrieb für 3 Jahre. Danach wird entschieden, ob die Auslastung der Strecke den weiteren Betrieb rechtfertigt“, erläutert Ralf Christoffers, der sich jahrelang für die Wiederinbetriebnahme mit eingesetzt hatte. Foto: rc

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN
Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488
E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de; ViSdP: Sebastian Walter.

nächste OW
am 5. Mai